
**1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK –
SCHNELLÜBERSICHT** 6

**2. GOTTHOLD EPHRAIM LESSING:
LEBEN UND WERK** 9

2.1 Biografie 9

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund 11

Aufklärung 11

Französische Revolution 12

**2.3 Angaben und Erläuterungen zu
wesentlichen Werken** 13

Werkübersicht 14

Erläuterungen zu den einzelnen Werken 16

3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION 18

3.1 Entstehung und Quellen 18

Früher Plan Lessings 18

Fragmenten-Streit 19

Zensuredikt 22

Biografische Bezüge 23

Quellen 24

Aufnahme 27

Gattung 29

3.2 Inhaltsangabe	30
1. Aufzug	30
2. Aufzug	33
3. Aufzug	37
4. Aufzug	42
5. Aufzug	45
3.3 Aufbau	49
Die Grundstruktur der Handlung	49
Thematische Struktur der Aufzüge	50
3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken	53
Personenkonstellation	54
Verwandtschaftsverhältnisse	55
Nathan	56
Saladin	58
Tempelherr	60
Patriarch	63
Die Frauengestalten Daja, Recha, Sittah	65
Al-Hafi	69
Klosterbruder	71
3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen	72
3.6 Stil und Sprache	83
3.7 Interpretationsansätze	84
<i>Nathan</i> als aufklärerisches Werk	84
Kritische Auseinandersetzung mit der Aufklärung	92

4. REZEPTIONSGESCHICHTE	94
--------------------------------	----

5. MATERIALIEN 99

Cabinetsbefehl des Herzogs Carl an Lessing _____ 99

Boccaccio: Aus dem *Decamerone* _____ 100

Definition der Parabel _____ 104

Kant: *Was ist Aufklärung?* _____ 105

Lessing: *Die Erziehung des Menschengeschlechts* _____ 108

Lessing: *Über den Beweis des Geistes und der Kraft* _____ 112

Deutungen des *Nathan* _____ 115

6. PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN 129

LITERATUR 143

STICHWORTVERZEICHNIS 148

1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT

Damit sich jeder Leser in unserem Band rasch zurechtfindet und das für ihn Interessante gleich entdeckt, hier eine Übersicht:

- ⇒ S. 9 ff. Im zweiten Kapitel beschreiben wir Lessings Leben und stellen den zeitgeschichtlichen Hintergrund dar:
- ⇒ S. 9 f. → Lessing lebte von 1729 bis 1781. Wichtige Schauplätze seines vielfältigen Wirkens waren die Städte Berlin, Hamburg, Leipzig und Wolfenbüttel. (Abschnitt 2.1)
- ⇒ S. 11 f. → Die Zeit war philosophisch geprägt durch die Epoche der Aufklärung, politisch herrschte das absolutistische System vor. (Abschnitt 2.2)
- ⇒ S. 13 ff. → Der *Nathan* wurde 1779 fertiggestellt; im Drama lassen sich zahlreiche Parallelen zu anderen Werken Lessings nachweisen. (Abschnitt 2.3)

Im dritten Kapitel bieten wir eine Textanalyse und -interpretation.

Nathan – Entstehung und Quellen:

- ⇒ S. 18 ff. Die Absicht, die Religionen in einem Drama miteinander zu vergleichen, hat Lessing bereits zwischen 1748 und 1751 entwickelt. Auslöser für die Abfassung des Dramas waren der Fragmenten-Streit, das Zensuredikt, aber auch biografische Bezüge. (Abschnitt 3.1)

2.1 Biografie

2. GOTTHOLD EPHRAIM LESSING:
LEBEN UND WERK

2.1 Biografie

JAHR	ORT	EREIGNIS	ALTER
1729	Kamenz (Oberlausitz)	Geburt am 22. 01. als drittes von zwölf Kindern des lutherischen Pastors Johann Gottfried Lessing und der Pastorentochter Justina Salome, geb. Feller; Hausunterricht durch den Vater, später Besuch der Lateinschule	
1741	Meißen	Stipendium (von der Familie von Carlowitz gestiftet) für das Internat St. Afra (strenge Internatsdisziplin mit besonders qualifizierter Ausbildung für begabte Schüler); Studium von Latein, Griechisch, Hebräisch, Französisch, Mathematik und zeitgenössischen literarischen und philosophischen Werken; erste schriftstellerische Versuche (Lustspiel <i>Der junge Gelehrte</i>)	12
1746	Meißen Leipzig	Schulabgangsrede <i>De mathematica barbaorum</i> ; Immatrikulation als Student der Theologie und Medizin (Stipendium)	17
1752	Leipzig	Abschluss seines Studiums mit der Ernennung zum Magister der freien Künste	23
1752–60	Berlin	Arbeit als freier Schriftsteller	23–31



Gotthold Ephraim Lessing (1729–1781), Gemälde von Anton Graff aus dem Jahre 1771. © ullstein bild – Imagno

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

Wichtig um 1780:

- Aufklärerische Ideen bestimmen sämtliche Bereiche des kulturellen, ökonomischen und politischen Lebens.
- Die von der Aufklärung propagierten Menschenrechte finden in der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung (1776) ihren Niederschlag.
- In Europa steht die Französische Revolution kurz bevor.

ZUSAMMEN-
FASSUNG

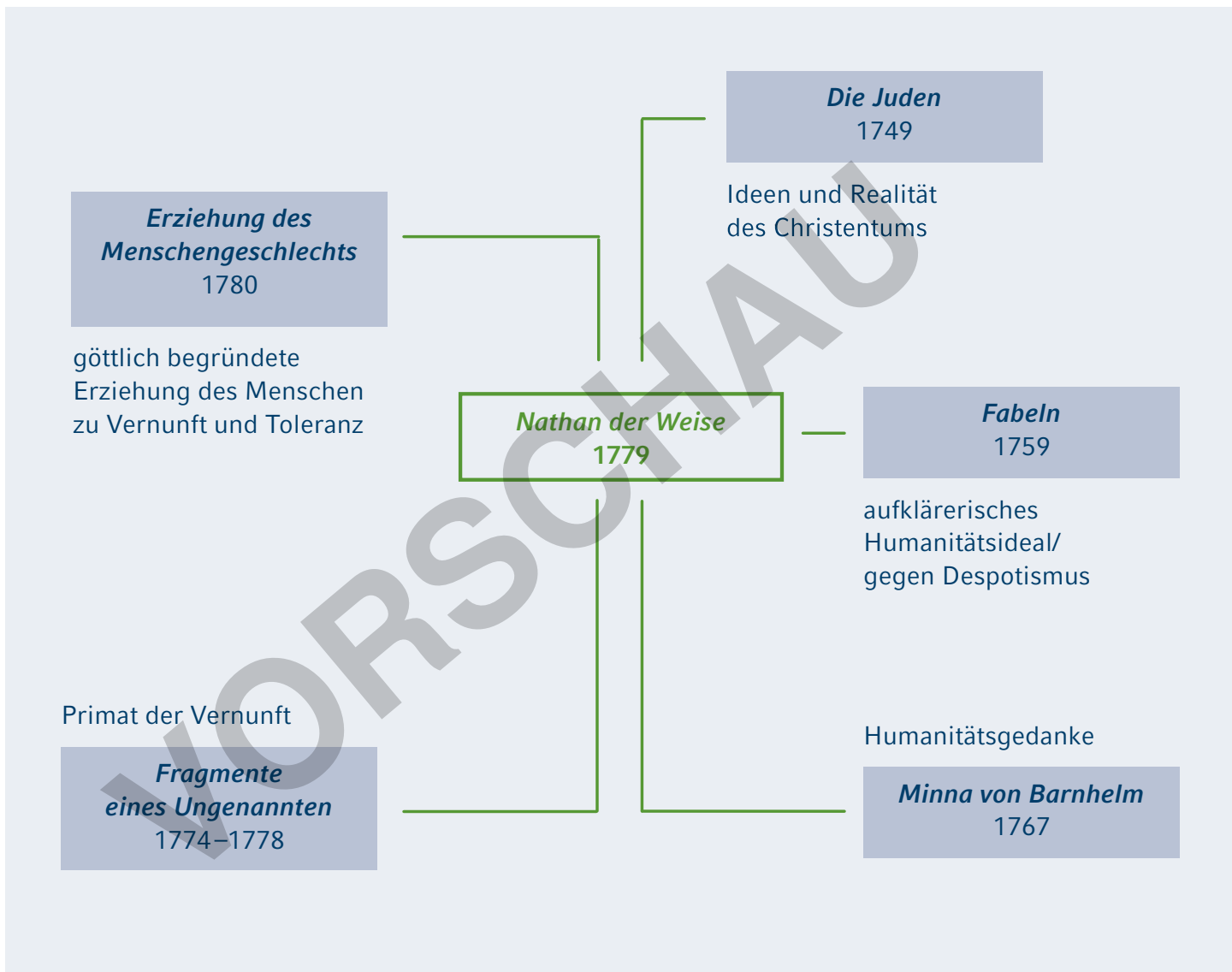
Aufklärung

Der zeitgeschichtliche Hintergrund wird durch die **Epoche der Aufklärung** bestimmt. Bedeutende Aufklärer sind: Gottfried Wilhelm Leibniz (1646–1716), Thomasius (1655–1718), Christian Wolff (1679–1754), Immanuel Kant (1724–1804). Das Vernunft-Denken prägt sich im **naturwissenschaftlichen, ökonomischen, politischen und literarischen Bereich** aus.

Adam **Smith** (1723–1790) ist der Vordenker des **Wirtschaftsliberalismus**, der sich rasch entwickelnde Handel ist die Grundlage für den Aufstieg des Bürgertums. Die Erfindung der Dampfmaschine durch James Watt im Jahre 1765 forciert die **Industrialisierung** in England, die auch auf dem Kontinent einsetzt.

Samuel **von Cocceji** (1679–1755) leitet eine **Rechtsreform** ein und begründet damit die Wandlung Preußens vom Polizei- zum Rechtsstaat. Friedrich II. d. Gr. (1712–1786) gilt als Beispiel für den **aufgeklärten Herrscher**; der Monarch wird als „erster Diener des Staates“ verstanden. Preußen steigt nach den beiden Schlesischen Kriegen (1740–42 und 1744–45) und dem Siebenjährigen Krieg (1756–63) zur Großmacht auf.

2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken

2.3 Angaben und Erläuterungen
zu wesentlichen Werken

In dem Drama *Nathan der Weise* fasst Lessing in einer Art von „**dramatischem Testament**“ alle Axiome seines aufklärerischen Weltbildes zusammen. Thematische Parallelen finden sich daher zu den meisten seiner Werke. Die wichtigsten Verbindungen sind in dem oben stehenden Schaubild dargestellt.

2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken

Erläuterungen zu den einzelnen Werken

DIE JUDEN

(Lustspiel, entstanden 1749)

In dem Lustspiel rettet ein unbekannter Reisender einen Baron bei einem nächtlichen Raubüberfall; es stellt sich heraus, dass die Wegelagerer, die die Schuld auf Juden abzuwälzen suchen, seit Jahren im Dienst des Barons stehen. Der Reisende entlarvt die Täter und offenbart schließlich, dass er selbst ein Jude ist. Religiöse **Toleranz und Humanität** werden in diesem Stück ähnlich entschieden verfochten wie im *Nathan*.

FABELN

(1759)

Die von Lessing als Jugendwerke abqualifizierten Versfabeln erschienen bereits 1753, die von ihm anerkannten Prosafabeln 1759. Etwa die Hälfte der enthaltenen 90 Fabeln geht auf antike Vorbilder zurück. In Fabeln wie *Der Esel mit dem Löwen* oder *Der Rabe und der Fuchs* werden **allgemeinmenschliche Schwächen** entlarvt. Nach Lessings Vorstellung muss in jeder Fabel ein moralischer Lehrsatz auszumachen sein, ihre Aufgabe sei es nicht zu unterhalten, sondern zu belehren. Dieser lehrhafte Charakter und der dahinterstehende Vernunftoptimismus verbindet seine Fabeldichtung mit dem *Nathan*.

ERZIEHUNG DES
MENSCHENGESCHLECHTS(theologisch-philosophische
Abhandlung, 1780)

Theologisch-philosophisches Werk, das im Zusammenhang mit der Herausgabe der *Fragmente aus den Papieren eines Unge- nannten* entstanden ist. In dem Werk wird der **Verstand** zum Leitorgan des Menschen erklärt und die optimistische Prognose formuliert, dass der Mensch das Gute nicht wegen in Aussicht gestellter Belohnungen, sondern des Guten wegen tun werde.

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken



der Erschütterung durch die Lehre der Ringparabel nennt er ihn mit seinem Namen: „Nathan, lieber Nathan!“ (V. 2057).

Das **Bekenntnis zu Humanität und Toleranz** macht Saladin neben Nathan zu einem wichtigen **Erzieher des Tempelherrn**, dessen Rückfall in vorurteilsbeladenes Denken er in V. 2783 und öfter deutlich kritisiert. Durch die willkürliche Verschonung des Tempelherrn in der Vorgeschichte ermöglicht er überhaupt erst die Zusammenführung der Familie am Ende des Dramas.

Ungelöst bleibt indes die **Frage nach der Vereinbarkeit einer menschenfreundlichen Grundeinstellung mit den Erfordernissen des politischen Tagesgeschäftes** eines Regenten. Saladin erfährt die Schwierigkeiten der Vermittlung beider Positionen, als seine finanziellen Probleme ihn zu dem ‚schlechten‘ Mittel einer List greifen lassen. Ob sich die neu definierte humane Grundeinstellung des Sultans in der Zukunft bei politischen Problemen bewährt, bleibt nach dem glücklichen Ende als Frage offen.¹⁸

Oliver Nägele
als Saladin und
Rudolf Wessely
als Nathan in
einer Aufführung
im Münchner
Residenztheater
aus dem Jahre
2003 (Regie:
Elmar Goerden).
© Thomas Das-
huber, München

Wollen und
Müssen

¹⁸ Vgl. zur Kritik des Sultans auch die Charakterisierung von Gerhard Bauer im Materialenteil auf S. 115–119.

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

Die folgende Liste enthält solche Erläuterungen, die historisches oder sprachgeschichtliches Wissen verlangen, die bei Schülern nicht ohne Weiteres vorausgesetzt werden können. Ausführlichere Erklärungen zum Nathan finden sich in den von Peter von Düffel herausgegebenen *Erläuterungen und Dokumenten*.

Titel**Ein dramatisches Gedicht**

Mischung aus ernstem und komischem Drama, ernste Komödie mit allerdings didaktischem Impetus

**Introite, nam et
heic Dii sunt!**

„Tretet ein, denn auch hier sind Götter!“ Aus der Spruchsammlung des römischen Schriftstellers Aulus Gellius, wird Heraklit zugeschrieben.

Personen**Sultan Saladin**

histor. Salah-ed-Din (1138–1193), Herrscher über Ägypten und Syrien

Tempelherr

hervorgegangen aus einem 1118 geschlossenen Bund von acht französischen Rittern; Name rührt daher, weil ihr Ordenshaus in der Nähe des salomonischen Tempels in Jerusalem liegt. Neben den Mönchgelübden Keuschheit, Armut und Gehorsam sind die Templer auch zum Kampf gegen alle Nichtchristen verpflichtet. Ihre Tracht besteht aus einem weißen Mantel mit einem roten Kreuz. Der Orden wird 1312 aufgelöst.

Derwisch

pers. „Bettler“, „Bettelmönch“

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

Patriarch von Jerusalem	Bischof von Jerusalem. Das historische Vorbild ist der Patriarch Heraklius, der in Lessings historischer Quelle, in Marins <i>Geschichte Saladins Sulthans von Egypten und Syrien</i> , äußerst negativ beschrieben wird.
Emir	„Befehlshaber“, „General“
Mameluck	„Sklave“
Klosterbruder	Laie ohne Weihe, im Gegensatz zu den „patres“, den geweihten Priestern

Erster Aufzug**Erster Auftritt**

V. 90	Gewinst	„Gewinn“
V. 104	Mit eins	„mit einmal“
V. 132	Traun	„wahrhaftig“
V. 142	Grille	„sonderbare Idee“
V. 152	Muselmann	pers. Variante von arab. „muslim“
V. 158	wallen	hier für „umherwandeln“ in ironischer Weise gebraucht

Zweiter Auftritt

V. 226	Subtilitäten	Feinheiten, hier: „Spitzfindigkeiten“
V. 236	Sein Eisen	Damit ist sein Schwert gemeint.
V. 237	Das schließt für mich	„Das reicht mir als Beweis.“
V. 266	wenn	„wann“
V. 273	unbändigsten	„maßlosesten“
V. 283	Bug	„Biegung“, „Krümmung“
V. 311	Almosen	„mildtätige Gabe“
V. 311 f.	mich deucht	„es scheint mir“, „ich glaube“

Deutungen des *Nathan*

Gerhard Bauer erkennt in dem folgenden Auszug aus seinem Aufsatz *Revision von Lessings Nathan* (1976) eine versteckte Herrscherkritik in Lessings Darstellung des Saladin.

Lessing bleibt mit dem thesenhaften, postulierenden Realismus des *Nathan* seiner alten Untersuchungsmethode treu, gibt aber das Instrument des bürgerlichen Dramas als einer einigenden, zwingenden, die Klassenerfahrungen konzentrierenden Handlung auf. Er geht nach wie vor von gesellschaftlichen, im *Nathan* sogar sehr weit gespannten Konflikten aus. Er sucht, von seiner historisch und analytisch begrenzten Erkenntnisfähigkeit aus die treibenden Kräfte auf beiden Seiten auf. Er tut es weiterhin mit einer klar dialektischen, klassenerzieherischen Absicht: Er will die Untersuchungsmethode selbst, das Zurückführen der Konflikte auf die zugrundeliegenden Interessen den Lesern zur eigenen Anwendung übermitteln. Aber er kann nach dem Scheitern des Hamburger Experiments nicht zurück zu der Illusion, die diesem Experiment zugrunde lag und die er am Ende der *Hamburgischen Dramaturgie* deutlich als Illusion durchschaute: die bürgerliche Emanzipation materiell durchs bürgerliche Drama voranzutreiben, ein Nationaltheater für eine Nation aufzubauen, die es als einheitliche Nation gar nicht gab und die sich von den damaligen Kräften aus nicht herstellen ließ. Dieses Instrument bürgerliches Drama nimmt Lessing nicht wieder auf, baut keine starke, die gesellschaftliche Konfrontation direkt widerspiegelnde Handlung auf. Er bringt keine Zeitgeschichte auf die Bühne wie im *Henzi*-Fragment und in der *Minna*. Die Militärdespotie, die persönlich-autokratische Willkür des Herrschers, wird nicht zum Gegenstand des Stückes gemacht, nicht einmal als bewegende

Lessings
„Untersuchungs-
methode“

Verzicht auf
direkten zeit-
geschichtlichen
Bezug

6. PRÜFUNGS-AUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN

Unter www.königserläuterungen.de/download finden Sie im Internet zwei weitere Aufgaben mit Musterlösungen.

Die Zahl der Sternchen bezeichnet das Anforderungsniveau der jeweiligen Aufgabe.



Die im *Nathan* thematisierten Problemfelder betreffen das Religionsverständnis (Stichworte: Wunderglaube, Absolutheitsanspruch der Religion, Religion und politische Macht) und das Zusammenleben in der „Menschheitsfamilie“ (Stichworte: Humanität und Toleranz).

Darüber hinaus sind komparatistische Aufgabenstellungen denkbar, bei denen *Nathan der Weise* mit anderen literarischen Werken in Beziehung gesetzt wird. So könnte die Dialektik der Aufklärung im Zuge eines Vergleichs mit Schillers *Die Räuber* erarbeitet werden; für die Thematisierung des Humanitätsideals bietet sich der Vergleich mit Goethes *Iphigenie an, Moral* und gesellschaftliche Realität können mit Blick auf Büchners *Woyzeck* untersucht werden.

Aus diesen Problemfeldern erwachsen folgende mögliche Aufgabenstellungen: